

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen lyrische Texte als ästhetisch verdichtete sprachliche Ausdrucksformen.
- Sie grenzen kreative Zugänge von hermeneutischen Analyseverfahren ab.
- Sie erschließen sich eine kreative Annäherung an Gedichte.
- Sie erstellen kreative Handlungsprodukte.
- Sie dokumentieren und reflektieren ihren Lernprozess.

Anmerkungen zum Thema:

Bei der Behandlung von Lyrik im Deutschunterricht stehen hermeneutische Analyseverfahren im Vordergrund. Lyrik darf auch heute didaktische Relevanz beanspruchen. Hierzu zählen sowohl Klassiker der Lyrik als auch moderne Liedtexte, die sich mit ihren Inhalten an die Erfahrungswirklichkeit und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anschließen lassen. Davon unbenommen eröffnen gerade Gedichte Möglichkeiten für eine produktionsorientierte kreative Auseinandersetzung mit Literatur: „Für viele Schüler [...] ist ein Gedicht, ‚wenn es sich reimt‘. Was es für einen Text bedeutet, wenn er einen Endreim aufweist und was dieser eigentlich leistet [...], daß ein lyrischer Text aufgrund seiner Merkmale anders spricht als die Alltagssprache bzw. als Alltagstexte und ganz anderes leistet, ist ihnen meist nicht bewusst.“ (Waldmann, 2011, S. 5). Hier setzt die Methode eigenen produktiven Erkundens und Verfassens von lyrischen Texten an, da es oberflächliche Deutungsmuster aufbricht und die ästhetische Reflexion anregt.

Eine Verbindung zwischen dem Lerngegenstand Lyrik sowie der eigenen Identität und Kreativität kann dazu führen, dass es zu einer vertieften Beschäftigung mit Gedichten kommt. Lyrik stellt eine literarische Gattung dar, die in besonderer Weise geeignet ist, im Rahmen eines bestimmten formalen Instrumentariums Emotionen und Gefühle auszudrücken bzw. beim Leser hervorzurufen. Entscheidend für den kreativen Analyseansatz ist der Begriff der **Kreativität**: „Kreativität bezieht sich auf das Denken und Handeln sowie auf das Produkt dieses Denkens und Handelns, wenn das Produkt neuartig und wertvoll ist, der Weg der zum Produkt führt, neuartig ist, wenn wir etwas auf neuartige Weise wahrnehmen, fühlen, erkennen oder denken.“ (Brodbeck, K.-H., Entscheidung zur Kreativität, Wiss. Buchgesellschaft: Darmstadt 1995, S. 18 f.). Mithilfe produktiver Verfahren kann nicht nur die Kreativität gefördert, sondern auch die Wahrnehmung der eigenen Identität erweitert werden. Identität meint in diesem Zusammenhang „meist das Ziel [...], auf das hin das Individuum sich im Austausch mit Interaktionspartnern in gesellschaftlichen Kommunikationsprozessen entwickelt bzw. entwickeln soll.“ (Boueke, Dietrich; Schüle, Frieder, Personales Schreiben. Bemerkungen zur neueren Entwicklung der Aufsatzdidaktik, in: Schreiben – Schreiben lernen, hrsg. v. Dietrich Boueke u. Norbert Hopster, Gunter Narr-Vlg.: Tübingen 1985, S. 284 f.). Die Begriffe **Kreativität** und **Identität** betonen, dass Gedichte wertvolle Möglichkeiten und Chancen der Welt-, Wahrnehmungs- und Selbstdeutung bieten. Mithin lassen kreative Ansätze auch einen Mehrwert im Hinblick auf die Förderung textanalytischer Kompetenzen erwarten. Im Zusammenwirken von *Irritation*, *Imagination* und *Expression* können die Jugendlichen die Darstellungs- und Wahrnehmungsfähigkeiten ihrer Erfahrungswirklichkeit erweitern und ihr Reflexionsvermögen im Umgang mit Lyrik schulen. Als Reflexionsinstrument zum Abschluss dieser Lernreihe bietet sich die Methode der **ThemenZentriertenInteraktion** (TZI) nach Ruth Cohn (vgl. Löhmer / Standhardt 2015) an. Sie erlaubt Rückbezüge zum Lehrgegenstand, zum eigenen Lernprozess sowie zum Gruppenprozess: Dies kann in eine fundierte Reflexion der Lernreihe münden.

Die hier dargestellten Arbeitsanregungen und methodischen Vorgehensweisen zeigen eine Orientierung auf, die einen individuellen Lerngewinn ermöglichen, Selbstidentifikation und Fremdverstehen fördern sowie Kreativität als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit sichtbar werden lassen.

5.1.9

„Lyrik einmal anders ...“ – kreative Annäherung an die Textsorte Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Ingrid Böttcher (Hrsg.): Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Cornelsen-Verlag, Berlin 2010

Ludger Brüning, Tobias Saum: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 1, Strategien zur Schüleraktivierung, Neue Deutsche Schule Verlagsgesellschaft mbH, Essen 2009

Barbara Langmaack: Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. Das Leiten von Lern- und Arbeitsgruppen erklärt und praktisch angewandt. Beltz-Verlag, Weinheim / Basel 2011

Cornelia Löhmer; Rüdiger Standhardt: TZI. Die Kunst, sich selbst und eine Gruppe zu leiten. Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. Klett-Cotta-Verlag, Stuttgart 2015

Kaspar H. Spinner: Kreatives Schreiben. In: Praxis Deutsch: Kreativer Deutschunterricht. Identität. Imagination. Kognition. Kallmeyer in Verbindung mit Klett-Verlag, Seelze, 5. Auflage 2015

Günter Waldmann: Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben. Schneider Verlag, Hohengehren 2011

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Gedichte als literarische Ausdrucksform/ Hinführung	Spontanäußerungen formulieren Rezeptionseindrücke ordnen Konsequenzen für eine unterrichtliche Umsetzung ableiten
2. Schritt	Möglichkeiten einer kreativen Annähe- rung an Lyrik	Ideenworkshop Kreativtheke Selbstgesteuertes Arbeiten Produktions- und handlungsorientierte Schreibaufträge und Gestaltungsangebo- te
5. Schritt	Reflexion der Lernreihe	TZI-Methode Reflexion des Lernprozesses Reflexion der Lernergebnisse

Autorin: Theresa Becker, geb. 1989, studierte Deutsch und Katholische Theologie an der Universität Trier. 2015–2017 absolvierte sie ihr Referendariat an der BBS Boppard. Seither arbeitet sie an der BBS Boppard als Deutschlehrerin für die Sekundarstufe II.

Lösungshinweise:

Folgende Aspekte sollten von den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet werden:

- Kreativität stellt eine universelle Eigenschaft menschlichen Handelns und Denkens dar.
- Eine Handlung wird als kreativ bezeichnet, wenn das Produkt neuartig erscheint, wenn der Weg zu diesem Produkt neuartig/anders ist und wenn wir etwas auf neuartige Weise wahrnehmen.
- Kreativität bedeutet zusammenfassend, etwas Neues zu schaffen, wobei das Produkt nicht für jeden gleichermaßen neu sein muss.



Die im Materialteil zusammengestellten Kreativaufgaben (**vgl. Texte und Materialien M5–7**) dienen als Beispiel und Anregung, die durchaus erweitert und modifiziert werden können. Als Zeitrahmen für die Bearbeitung der Schreibangebote sollten ca. vier Doppelstunden zur Verfügung stehen. Für das kreative Arbeiten ist ein gesonderter Raum mit verschiedenen Materialien, wie z. B. Schere, Kleber, Zeitungen, Zeitschriften, Gedichte, Liedtexte, Buntstifte, Filzstifte zur kreativen Gestaltung möglicher Handlungsprodukte sehr hilfreich. Günstig wäre es, da es sich um ein prozesshaftes Erstellen eigener Produkte handelt, wenn der Raum in dieser Zeit nicht von anderen Klassen genutzt wird. Der hier beschriebene Raum kann in Anlehnung an den norditalienischen Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi (1920–1994) als ‚dritter Pädagoge‘ wirken und als aktivierende Lernumgebung den Lernenden helfen, sich in einer produktiven Lernsituation einzufinden. Die Lernenden können je nach Anliegen oder emotionalem Befinden in Kleingruppen, alleine oder in Teams arbeiten.

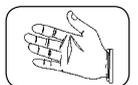
Das Anlegen und Führen eines Lerntagebuches ist hilfreich, um eigene Erfahrungen und den persönlichen, subjektiv empfundenen Kompetenzerwerb schriftlich zu fixieren, sodass der Erkenntnisgewinn zum Ende der Lernreihe belegbar und nachvollziehbar reflektiert werden kann. Folgende Impulse können bei der Anlage des Lerntagebuches als Unterstützung dienen:

- „Für mich persönlich war heute bedeutsam ...“
- „Wenn ich an mein (ausgewähltes) Gedicht denke, dann ...“
- „Für meine Kreativität bedeutet der heutige Tag ...“

Die kreative Arbeitsphase orientiert sich an folgenden Arbeitsaufträgen:

Arbeitsaufträge

1. Sichten Sie die ausgestellten Schreib-/Gestaltungsangebote und wählen Sie mindestens zwei Schreibangebote aus, die Sie in den nächsten Stunden bearbeiten möchten.
2. Erstellen Sie Ihre Produkte und nutzen Sie dafür die Anregungen und Materialien.
3. Nehmen Sie Stellung zur Arbeit an Ihrem kreativen Produkt.



Lösungshinweise für die Schreibangebote/Kreativarbeit

Lösungshinweise zum kreativen Umgang mit Lyrik finden sich am Beispiel des sprachlich wie inhaltlich recht eingängigen Gedichts „Der Einsame“ von Wilhelm Busch im Materialteil skizziert (**vgl. Texte und Materialien M4**). Durch das offene Aufgabenformat sind die Schülerergebnisse allerdings nicht genau absehbar. Ziel ist es insgesamt, mithilfe der kreativen Zugänge sicherer im Umgang mit der Analyse von Gedichten zu werden und unterschiedliche Ressourcen zur Gedicht-Interpretation zu nutzen.

Kartenabfrage

<i>Das Gedicht löst Folgendes bei mir aus ...</i>	<i>Gedichte sind für mich ...</i>
<i>Es berührt mich, dass ...</i>	<i>Die Wirkung von Gedichten lässt sich folgendermaßen beschreiben ...</i>
<i>Diese Erfahrungen habe ich mit Gedichten gemacht ...</i>	<i>Ein Gedicht kann ...</i>

Arbeitsauftrag:

Ergänzen Sie die Satzanfänge.



Der Aufbau einer (strukturierten) Gedichtanalyse

Eine Analyse besteht aus sechs Teilen, die aufeinander aufbauen.

1. Einleitung
2. Inhaltswiedergabe
3. Strukturanalyse
4. Sprachanalyse
5. Interpretation
6. Schluss

1. Einleitung:

Hier werden genannt: **Autor, Titel, Thema, Entstehungsdatum** und **Entstehungsort**. Weiterhin sollte eine **Einordnung in die entsprechende Epoche** erfolgen. Im Anschluss daran sollte eine **Interpretationshypothese** aufgestellt werden, die im Verlauf der Analyse untersucht wird.

2. Inhaltswiedergabe:

Die gesamte Analyse wird **im Präsens** verfasst. Es bietet sich an das Gedicht in Sinnabschnitte zu gliedern und deren Inhalt **prägnant** widerzugeben.

3. Strukturanalyse:

Beschreibung des Aufbaus: Anzahl der **Strophen und Verse**

Bestimmung des **Reimschemas**:

1. **Paarreim**: A – A – B – B
2. **Umarmender Reim**: A – B – B – A
3. **Kreuzreim**: A – B – A – B
4. **Haufenreim**: A – A – A – A
5. **Schweifreim**: A – A – B – C – C – B
6. **Kettenreim**: A – B – A – B – C – B – C
7. **Verschränkter Reim**: A – B – C – A – B – C

Bestimmung des **Metnums (Versmaß)** des Gedichts

1. **Trochäus**: + – + – + – ... (abwechselnd eine betonte und eine unbetonte Silbe, aber: es fängt immer mit einer betonten Silbe an)
2. **Anapäst**: + + – + + – + + – ... (abwechselnd zwei betonte und eine unbetonte Silbe)
3. **Jambus**: – + – + – + ... (abwechselnd eine unbetonte und eine betonte Silbe, aber: es fängt immer mit einer unbetonten Silbe an)
4. **Daktylus**: – + + – + + ... (abwechselnd eine unbetonte und zwei betonte Silben; umgedrehter Anapäst)

Informationstext zum Kreativitätsbegriff

Zum Kreativitätsbegriff

„Kreativität ist eine universelle Eigenschaft menschlichen Handelns und Denkens. Die Fähigkeit, Neues zu schaffen und damit die Bahnen biologischer Vorbestimmung durch eine selbst geschaffene Kultur zu ersetzen, ist ein Wesensmerkmal der Menschheit“ (Krause 1997, 15). Im Kontext von Gesellschaft und Wirtschaft ist Kreativität längst global zu einer Zauberformel geworden: Nur wer kreativ, d.h. innovativ ist, kann bestehen. Entsprechend ist das Wort auch ein Alltagswort geworden. In der umfangreichen Literatur zur Kreativität wird immer wieder der Versuch unternommen, das Schillernde dieses Begriffes zu umschreiben.

In der Bedeutung von Kreativität schwingt immer ein Teil der verwandten Begriffe, wie z.B. Originalität, Spontaneität, Innovativität, Produktivität Inspiration und Fantasie mit. Viele Definitionen, Zielvorstellungen und Merkmale des kreativen Schreibens operieren genau mit diesen Umschreibungsbegriffen. Insgesamt lässt sich aber die Vielfalt der Begriffsbestimmungen auf einige Grundmuster reduzieren. Ich erwähne diejenigen, die für das kreative Schreiben relevant sind:

„Kreativität ist ein Persönlichkeitsmerkmal, für das bei allen Menschen die Disposition vorliegt und das folglich bei jedem Menschen gefördert werden kann“ (Pommerin 1996, 50).

„Kreativität bezieht sich auf das Denken und Handeln sowie auf das Produkt dieses Denkens und Handelns. Wir bezeichnen eine Handlung oder ein Produkt aus folgenden Gründen als kreativ:

- wenn das Produkt neuartig und wertvoll ist,
- wenn der Weg, der zum Produkt führt, neuartig ist,
- wenn wir etwas auf neuartige Weise wahrnehmen, fühlen, erkennen oder denken“ (Brodbeck 1995, 30).

Kreativ sein bedeutet also, Neues zu schaffen, ob materiell oder gedanklich. Neu muss dies nicht unbedingt für die gesamte Menschheit sein, sondern lediglich für das Individuum, das kreativ ist. Auch in diesem Sinne ist Kreativität sowohl von der gesellschaftlichen als auch der individuellen Seite zu betrachten.

Aus: Ingrid Böttcher (Hrsg.): Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Cornelsen-Verlag, Berlin 2010

Arbeitsauftrag:

Arbeiten Sie die Merkmale des Kreativitätsbegriffes stichwortartig heraus.